

Quenstedt · Mirabiles Wissen

# Episteme in Bewegung

Beiträge zu einer transdisziplinären Wissensgeschichte

Herausgegeben von Gyburg Uhlmann  
im Auftrag des Sonderforschungsbereichs 980  
„Episteme in Bewegung.  
Wissenstransfer von der Alten Welt  
bis in die Frühe Neuzeit“

Band 22

2021

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Falk Quenstedt

# Mirabiles Wissen

Deutschsprachige Reiseerzählungen um 1200  
im transkulturellen Kontext arabischer Literatur

*Straßburger Alexander, Herzog Ernst,  
Reise-Fassung des Brandan*

2021

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Die Reihe „Episteme in Bewegung“ umfasst wissenschaftliche Forschungen mit einem systematischen oder historischen Schwerpunkt in der europäischen und nicht-europäischen Vormoderne. Sie fördert transdisziplinäre Beiträge, die sich mit Fragen der Genese und Dynamik von Wissensbeständen befassen, und trägt dadurch zur Etablierung vormoderner Wissensforschung als einer eigenständigen Forschungsperspektive bei. Publiziert werden Beiträge, die im Umkreis des an der Freien Universität Berlin angesiedelten Sonderforschungsbereichs 980 „Episteme in Bewegung. Wissenstransfer von der Alten Welt bis in die Frühe Neuzeit“ entstanden sind.

Herausgeberbeirat:

Anne Eusterschulte (FU Berlin)

Kristiane Hasselmann (FU Berlin)

Andrew James Johnston (FU Berlin)

Jochem Kahl (FU Berlin)

Klaus Krüger (FU Berlin)

Beate La Sala (FU Berlin)

Christoph Marksches (HU Berlin)

Tilo Renz (FU Berlin)

Anita Traninger (FU Berlin)

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) –  
Projektnummer 191249397 – SFB 980.

Abbildung auf dem Umschlag:

Der Lebensbaum im Mosaik der Basilica Cattedrale di Santa Maria Annunziata in Otranto

© Photo SCALA, Florence

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.dnb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek

The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available on the internet at <https://dnb.dnb.de>.

Informationen zum Verlagsprogramm finden Sie unter

<https://www.harrassowitz-verlag.de>

© Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden 2021

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung in elektronische Systeme.

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Druck und Verarbeitung: Memminger MedienCentrum AG

Printed in Germany

ISSN 2365-5666

eISSN 2701-2522

ISBN 978-3-447-11676-3

eISBN 978-3-447-39170-2

## Zum Geleit

*Andrew James Johnston und Gyburg Uhlmann*

Der an der Freien Universität Berlin angesiedelte Sonderforschungsbereich 980 „Episteme in Bewegung. Wissenstransfer von der Alten Welt bis in die Frühe Neuzeit“, der im Juli 2012 seine Arbeit aufgenommen hat, untersucht anhand exemplarischer Problemkomplexe aus europäischen und nicht-europäischen Kulturen Prozesse des Wissenswandels vor der Moderne. Dieses Programm zielt auf eine grundsätzliche Neuorientierung wissenschaftsgeschichtlicher Forschung im Bereich der Vormoderne ab. Sowohl in der modernen Forschung als auch in den historischen Selbstbeschreibungen der jeweiligen Kulturen wurde das Wissen der Vormoderne häufig als statisch und stabil, traditionsgebunden und autoritätsabhängig beschrieben. Dabei waren die Stabilitätspostulate moderner Forscherinnen und Forscher nicht selten von der Dominanz wissenschaftsgeschichtlicher Szenarien wie dem Bruch oder der Revolution geprägt sowie von Periodisierungskonzepten, die explizit oder implizit einem Narrativ des Fortschritts verpflichtet waren. Vormodernen Kulturen wurde daher oft nur eine eingeschränkte Fähigkeit zum Wissenswandel und vor allem zur – nicht zuletzt historischen – Reflexion dieses Wandels zugeschrieben. Demgegenüber will dieser SFB zeigen, dass vormoderne Prozesse der Wissensbildung und -entwicklung von ständiger Bewegung und auch ständiger Reflexion geprägt sind, dass diese Bewegungen und Reflexionen aber eigenen Dynamiken unterworfen sind und in komplexeren Mustern verlaufen, als es eine traditionelle Wissenschaftsgeschichtsschreibung wahrhaben will.

Um diese Prozesse des Wissenswandels fassen zu können, entwickelte der SFB 980 einen Begriff von ‚Episteme‘, der sich sowohl auf ‚Wissen‘ als auch ‚Wissenschaft‘ bezieht und das Wissen als ‚Wissen von etwas‘ bestimmt, d. h. als mit einem Geltungsanspruch versehenes Wissen. Diese Geltungsansprüche werden allerdings nicht notwendigerweise auf dem Wege einer expliziten Reflexion erhoben, sondern sie konstituieren sich und werden auch reflektiert in Formen der Darstellung, durch bestimmte Institutionen, in besonderen Praktiken oder durch spezifische ästhetische oder performative Strategien.

Zudem bedient sich der SFB 980 eines speziell konturierten Transfer-Begriffs, der im Kern eine Neukontextualisierung von Wissen meint. Transfer wird hier nicht als Transport-Kategorie verstanden, sondern vielmehr im Sinne komplex verflochtener Austauschprozesse, die selbst bei scheinbarem Stillstand iterativ in Bewegung bleiben. Gerade Handlungen, die darauf abzielen, einen erreichten

Wissensstand zu tradieren, zu kanonisieren, zu kodifizieren oder zu fixieren, tragen zum ständigen Wissenswandel bei.

Gemeinsam mit dem Harrassowitz Verlag hat der SFB die Reihe „Episteme in Bewegung. Beiträge zu einer transdisziplinären Wissensgeschichte“ ins Leben gerufen, um die Ergebnisse der Zusammenarbeit zu präsentieren und zugänglich zu machen. Die Bände, die hier erscheinen, werden das breite Spektrum der Disziplinen repräsentieren, die im SFB vertreten sind, von der Altorientalistik bis zur Mediävistik, von der Koreanistik bis zur Arabistik. Publiziert werden sowohl aus der interdisziplinären Zusammenarbeit hervorgegangene Bände als auch Monographien und fachspezifische Sammelbände, die die Ergebnisse einzelner Teilprojekte dokumentieren.

Allen ist gemeinsam, dass sie die Wissensgeschichte der Vormoderne als ein Forschungsgebiet betrachten, dessen Erkenntnisgewinne von grundsätzlichem systematischem Interesse auch für die wissensgeschichtliche Erforschung der Moderne sind.

# Inhalt

|   |           |
|---|-----------|
| Danksagung .....  | XI        |
| Umschrift des Arabischen .....  | XIII      |
| Abbildungsnachweis .....  | XV        |
| <b>1 Einleitung .....</b>   | <b>1</b>  |
| 1.1 Mirabiles Wissen .....  | 3         |
| 1.1.1 Wissen, Transfer und Wissensoikonomie .....   | 3         |
| 1.1.2 Das Wunderbare, konzeptionell .....   | 8         |
| 1.1.3 Mirabiles Wissen in der arabischen Literatur .....  | 35        |
| 1.2 Mediterrane Perspektiven und Kontexte vor und um 1200 .....                                     | 57        |
| 1.2.1 Konnektivität, höfische <i>shared culture</i> und Mediterrane Literatur ...                   | 57        |
| 1.2.2 Kontaktzonen deutscher und arabischer Akteure im Euro-<br>mediterraneum vor und um 1200 ..... | 67        |
| 1.3 Transfer und Transkulturalität .....  | 83        |
| 1.3.1 Transkulturalität .....   | 86        |
| 1.3.2 Hybridität .....  | 88        |
| 1.3.3 Palimpsest .....  | 91        |
| 1.3.4 Negativer Transfer und kulturelle Übersetzung .....   | 92        |
| 1.3.5 Transfer und Motiv .....  | 95        |
| 1.4 Fazit .....   | 97        |
| <b>2 <i>Straßburger Alexander</i> .....</b>   | <b>99</b> |
| 2.1 Einleitung .....  | 99        |
| 2.1.1 Wunder in der Forschung .....   | 102       |
| 2.2 Ein transkulturelles Palimpsest im Kontext mediterraner Literatur .....                         | 114       |
| 2.3 Der <i>wunderliche</i> Alexander – Geburt, Jugend und Eroberungen .....                         | 128       |
| 2.3.1 Prolog: König Salomo und mirabile Hofkultur .....   | 128       |
| 2.3.2 Distanzierung von Magie .....   | 139       |
| 2.3.3 Das <i>wunderliche</i> Kind .....   | 141       |

|  |            |
|--|------------|
| 2.3.4 Alexanders Ausbildung .....  | 144        |
| 2.3.5 Der Heerführer und das Wunderbare: Die Porus-Schlacht .....                          | 148        |
| 2.4 Der verwunderte Alexander – In der Ferne .....   | 153        |
| 2.4.1 Rahmungen des Briefs .....   | 158        |
| 2.4.2 Die Occidraten: Ambiguität zulassen .....  | 159        |
| 2.4.3 Am Weltende: Motiv und Ort der Niederschrift .....                                   | 164        |
| 2.4.4 ‚leit‘ – Leiderfahrungen im Brief .....  | 172        |
| 2.4.5 ‚lieb‘ – Alexander lernt .....   | 178        |
| 2.4.6 Der Blumenmädchenwald als <i>ǵanna</i> – Paradiesimaginationen im<br>Transfer .....  | 182        |
| 2.4.7 Mirabile Gaben – diplomatische Sondierungen zwischen Alexander<br>und Candacis ..... | 212        |
| 2.4.8 Candacis‘ Palast: <i>conspicuous virtuosity</i> .....                                | 230        |
| 2.5 Der verwandelte Alexander – Vom Mirabile zum Mirakel .....                             | 252        |
| 2.5.1 Das Rätsel des Steins .....  | 258        |
| 2.5.2 Transkulturelle Kontexte des <i>Iter ad paradisum</i> .....                          | 264        |
| 2.6 Fazit .....  | 266        |
| <b>3 Herzog Ernst B .....</b>  | <b>271</b> |
| 3.1 Der <i>Herzog Ernst</i> als mediterraner Text .....                                    | 273        |
| 3.1.1 Ein Text-Netzwerk von Reiseerzählungen .....   | 278        |
| 3.1.2 Zwei heterogene Teile? .....   | 285        |
| 3.1.2 Deutscher Ursprung? .....  | 288        |
| 3.2 Mirabile Strahlkraft – Der Herzog, die Wunder und das Reich .....                      | 295        |
| 3.2.1 <i>Ich sage uch mychel wunder</i> – Der Prolog .....                                 | 296        |
| 3.2.2 Fremde I: Reputationsraum östliches Mittelmeer .....                                 | 300        |
| 3.2.3 Fremde II: Die Ferne .....   | 316        |
| 3.2.4 Das Reich .....  | 338        |
| 3.2.5 Der Waise .....  | 346        |
| 3.3 Mirabile Irritationen – Effekte transkultureller Hybridität .....                      | 355        |
| 3.3.1 Höfische Monster I: Die Hybridität der Grippianer .....                              | 356        |
| 3.3.2 Die Darstellung Grippias .....   | 364        |
| 3.3.3 Grippia im Transfer .....  | 381        |
| 3.3.4 Höfische Monster II: Die Grippianer als Räuber und Usurpatoren ..                    | 422        |
| 3.4 Fazit .....  | 424        |

|   |            |
|---|------------|
| <b>4 Reise-Fassung des <i>Brandan</i></b> .....             | <b>429</b> |
| 4.1 Einleitung .....  | 431        |
| 4.1.1 <i>Brandan</i> -Texte .....                           | 431        |
| 4.1.2 Prolog und Rahmenhandlung der Reise .....             | 435        |
| 4.1.3 Forschung und Fragestellung .....                     | 443        |
| 4.2 Formen narrativer Verknüpfung und Wissenstransfer ..... | 453        |
| 4.2.1 <i>Brandan</i> lernt: Begegnungen mit Untieren .....  | 454        |
| 4.2.2 Eine fragmentierte Klostersgemeinschaft .....         | 458        |
| 4.2.3 Wiederkehrende Orte: Lebermeer und Magnetberg .....   | 463        |
| 4.3 Hybride Paradiese .....                                 | 467        |
| 4.3.1 Zwei Irdische Paradiese an einem Ort .....            | 467        |
| 4.3.2 <i>Multum bona terra</i> .....                        | 478        |
| 4.4 <i>Mirabiles Nicht-Wissen</i> .....                     | 490        |
| 4.5 Fazit .....   | 502        |
| <b>5 Transkulturelle Irritationen?</b> .....                | <b>505</b> |
| <b>6 Literatur</b> .....                                    | <b>513</b> |
| 6.1 Primärliteratur .....                                   | 513        |
| 6.2 Sekundärliteratur .....                                 | 518        |
| 6.3 Siglen .....  | 547        |

## Danksagung

Die vorliegende Studie wurde 2020 im Fachbereich Philosophie und Geisteswissenschaften an der Freien Universität Berlin als Dissertation angenommen. Für den Druck wurde sie geringfügig überarbeitet und aktualisiert.

Eine theoretische Grundannahme dieses Buches ist es, dass Wissen nur im Zusammenspiel von Vielen und Vielen entstehen und weitergegeben werden kann. Ohne die Unterstützung, das Interesse, die kostbare Zeit und den Zuspruch zahlreicher Personen, ohne verschiedenen Orte des Austauschs, des Lesens und des Schreibens und ohne die Beteiligung von Institutionen hätte dieses Buch nicht entstehen können.

Mein besonderer Dank gilt Prof. Dr. Jutta Eming. Sie hat diese Arbeit mit großem Interesse betreut, war dabei stets für Fragen ansprechbar und hat die verschiedenen Kapitel genauen und kritischen Lektüren unterzogen, die mir eine große Hilfe waren. Ihre vielen wichtigen Rückmeldungen zur Anlage des Projekts und zum Aufbau der Argumentation haben die Arbeit auf gangbaren Wegen gehalten, sodass das Ziel nie aus den Augen verloren wurde. Die Studie ist im Zusammenhang der Arbeit des von Jutta Eming geleiteten Teilprojekts „Das Wunderbare als Konfiguration des Wissens in der Literatur des Mittelalters“ am Sonderforschungsbereich 980 „Episteme in Bewegung“ entstanden, dessen Ausrichtung wichtige heuristische Orientierungen bot.

Für die enge, freundschaftliche Projektzusammenarbeit und die zahllosen inspirierenden Gespräche danke ich Dr. Tilo Renz. Seine Offenheit und Bereitschaft, sich auf Gedanken einzulassen, seine Genauigkeit in der stets konstruktiven Kritik und seine vielen Rückfragen, die mir neue Blickwinkel auf die eigene Fragestellung ermöglichten und Problemlösungen aufzeigten, haben diese Arbeit immens bereichert.

Für ihre Fragen, Hinweise und Kritik sowie ihre kostbare Zeit danke ich den Mitgliedern der Disputationskommission, Prof. Dr. Martin Baisch, Prof. Dr. Andrew James Johnston, Prof. Dr. Astrid Lembke und Dr. Nora Schmidt. Herzlich danken möchte ich Prof. Dr. Dina Salama für die Lektüre von Teilen der Arbeit und deren intensive Diskussion während eines Gastaufenthalts in Berlin im Rahmen des „Dahlem Junior Host Program“. Mein Dank gilt zudem Prof. Dr. Werner Röcke, der mein Interesse für mittelalterliche Literatur geweckt hat und mich dazu ermunterte, mein Vorhaben, den arabischen Bezügen mittelalterlicher Erzähltexte genauer nachzugehen, in die Tat umzusetzen. Für die unermüdliche Geduld mit mir beim Erlernen des Arabischen und für wichtige Hinweise bei der Übersetzung von Textstellen danke ich Heba Tebakhi. Sehr herzlich danken möchte ich Carolin Pape, Dr. Nora Schmidt, Hanna Zoe Trauer und Jan-Peer Hartmann. Sie

haben Teile der Arbeit gelesen und mir wertvolle Rückmeldungen gegeben. Für die Hilfe bei der Überführung der Dissertationsschrift in ein Buch danke ich herzlich Dr. Kristiane Hasselmann. Julia Guthmüller vom Harrassowitz Verlag danke ich für die sehr versierte und freundliche Betreuung bei der Drucklegung des Bandes. Für dessen Aufnahme in die Reihe *Episteme in Bewegung* gilt mein Dank dem Vorstand des Sonderforschungsbereichs 980.

Ich hatte verschiedentlich Gelegenheit, die Thesen dieser Arbeit vorzustellen. Für die rege Beteiligung an der Diskussion und die vielen klugen Fragen danke ich den Mitgliedern des Forschungskolloquiums der Älteren deutschen Literatur und Sprache an der Freien Universität Berlin, der Konzeptgruppen „Transfer und Transkulturalität“, „Wissensoikonomien“ sowie „Medium und Material“ des Sonderforschungsbereichs 980, der Studiengruppe „Postkoloniale Studien“ in Berlin und Potsdam (besonders Astrid Lembke für ihr Engagement), des Altgermanistischen Kolloquiums des Deutschen Seminars der Universität Zürich und des „Hamburger Mittelalterkreises“ der Universität Hamburg, sowie den Studierenden in meinen Seminaren in Berlin und Hamburg.

Im Laufe der Jahre habe ich mit vielen Menschen im Freundeskreis und im Kollegium über Aspekte dieser Arbeit sprechen dürfen. Sie haben mich nicht nur durch das Geschenk ihrer Aufmerksamkeit bestärkt, sondern auch viele Anregungen und Hinweise gegeben sowie Fragen und Einwände formuliert. Dafür danke ich: Andreas Ismail, Andy, Anne, Annette, Antonia, Astrid, Axel, Batris, Bettina, Charlotte, Christine, Chrizzi, Claudia, Elke, Lydia, Eva, Felix, Guilhem, Heiko, Iris, Jo, Jan, Jan-Peer, Julia, Karl, Lennart, Lorenz, Martin, Matthias, Max, Meihui, Meike, Nicola, Nina, Nora, Onno, Peter, Ralf, Roberta, Roméo, Sarina, Sascha, Sibsi, Silke, Şirin – und dem ganzen ACGO!

Für ihr Vertrauen, ihre Unterstützung und ihr nie abflauendes Interesse danke ich meiner Mutter, Margit Quenstedt, meinem Bruder, Dirk, und meiner Schwiegermutter, Hanna Gabriel. Sehr herzlich danke ich meiner Frau, Frauke, und meinen Töchtern, Leenke und Hedda. Sie haben mir immer wieder ins Bewusstsein gerufen, was im Leben wichtig ist. Ihnen ist dieses Buch gewidmet.